Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 10 Silbergroschen kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 95. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonnabend, 5. April 1873.

Politisches.

Geldknappheit, empfindliche Geldknappheit trotz der Milliardenzahlungen; Discontoerhöhungen und Goldzufluß — Alles an einem Tage. Wäre die Sache nicht so verzweifelt ernst, sie wäre humoristisch. Curios ist sie jedenfalls. Frankreich zahlt uns Millionen über Millionen, aber die solidesten Häuser in Deutschland schwitzen Blut, um Geld flüssig zu machen. Ringsumher flimmert es förmlich vor den Augen Deutschlands von Goldfuchsen, aber unsere Geschäftswelt fühlt Tantalusqualen, die Schätze existiren nicht für sie. Deutschland gleicht dem Könige Midas, was es angreift wird Gold; aber wir können dabei hungers sterben. Die pfiffigen Franzosen kühlen ihr Mäthchen an uns. Sie sind klug genug gewesen, dem deutschen Geldmarkte die hauptsächlichsten Ratenzahlungen der Milliarden aufzubürden; unser Geld geht nach Frankreich, damit es von dort wieder zu uns zurückkehrt. Es ist ein Riesenrundlauf des Geldwanderns, wie er noch nie da war, und er wird uns die Geldknappheiten so lange wiederholen, als die Milliardenzahlungen dauern. Denn vorläufig profitirt nur die deutsche Militärverwaltung von dem zu uns strömenden Golde. Sie versieht sich auf Jahre hinaus mit allem Möglichen. Graf Roon ist einer der glücklichsten Kriegsminister. Ehe der Milliardenstrom dazu kommt, die Civilressorts zu tränken, leitet und dämmt er ihn für allerhand Militärbedürfnisse ab. Er wäre thöricht, wenn er es nicht thäte; solch' eine gute Conjunctur kommt vielleicht nie wieder.

Woher stammt das Rufen der Goldonkels, Dr. Bamberger u. Gen.: Fort mit den österreichischen Gulden!? Ist er nicht eine gute und bequeme Münze? Warum macht man ihn zu einer Art Gaunermünze? Diese Frage beantwortet die „B. Z." sehr richtig dahin, daß der Silbergulden für unsere Goldonkels den unverzeihlichen Fehler hat, daß er viel zu gut ist. Auf Grund der Münzconvention von 1857 geprägt, ist der Silbergulden eine gerade so gute Münze, als unser harter Thaler. Dieser aber ist jenen ein Dorn im Auge, weil er zu viel Silber enthält. Aus gleichem Grunde ist der Gulden ihnen verhaßt. Dem Volke soll ja (wie sie trachten und planen) das gute Silbergeld entzogen und verschlechtertes eingehändigt werden. In Deutschland blüht ihnen die Hoffnung, daß der Bundesrath in dieser Richtung arbeitet. Gute Silbermünzen werden ja nicht mehr geprägt, höchstens Ehejubiläumsthaler; verschlechterte Silbermünzen stehen in Aussicht. Natürlich genirt die Goldonkels der gute österreichische Silbergulden, da das Volk diesem den Vorzug vor den verschlechterten Münzen geben und vollwerthige Prägungen fordern wird. Sie verlangen daher, daß dem Gulden die Thore des Reichs verschlossen werden. Dann würde abermals ihr Weizen blühen. Die Münzconvention zwischen Deutschland und Oesterreich hat janur den Zweck, das Kaufs- und Verkaufsgeschäft zwischen den Angehörigen beider Reiche zu erleichtern. Die Goldonkels verlangen aber gerade Unterschiede der Zahlungsmünzen, daß das Publikum bei jedem Geschäfte ihnen in die Hände fällt und Provisionen zahlt. Wir verlangen im Gegentheile, daß man die österreichischen Gulden dadurch aus dem Verkehr verbannt, daß Deutschland ein 2-Markstück prägt, das seine 20 Groschen werth ist, wie der fremde Gulden. Wir verlangen, daß man die neuen Münzen so haltig ausprägt wie die jetzigen Thalermünzen. Auch unser Wunsch geht dahin, daß man den Thaler möglichst beseitige, aber das neue Geld sei vollwerthig! Kein jäher Sturz des Silbers, sondern eine maßvolle Entäußerung unserer Silbervorräthe, am liebsten Umprägung der Thaler in vollwichtige Silbergulden!

Die bayerische Regierung wird ihren Landtag befragen, ob sie im Bundesrathe dem Antrage zustimmen soll: das gesammte bürgerliche Recht der Zuständigkeit des Reichs zu unterstellen. Fällt die Abstimmung im Landtagssaale zu München dagegen aus, so läßt sich Bayern im Bundesrathe überstimmen. Auf alle Fälle setzt der Bundesrath seine Abstimmung über den Antrag bis zum Spätherbste aus, da vorher nicht die Willensmeinung des Bayerischen Landtags eingeholt werden kann. Im Uebrigen hat Lasker im Reichstage selbst zugegeben, daß es nicht möglich und auch nicht wünschenswerth ist, das gesammte Gebiet des bürgerlichen Rechts dem Reiche zu unterstellen. Einzelne Materien desselben werden immer, da sie provinzieller Natur und Eigenart sind, der provinziellen Regelung unterworfen sein. Auch wird ein Einzelstaat so lange nicht behindert sein, gewisse Partieen des bürgerlichen Rechts selbstständig zu ordnen, als nicht das Reich die Sache in die Hand genommen hat. In Sachsen verlangt man z. B. seit vielen Landtagen ein Gesetz über die Regelung des Rechts der Benutzung fließender Wässer. Sollten wir so lange warten müssen, bis das Reich, das so viele andere wichtige Aufgaben hat, dazu käme, sich dieser schwierigen Materie zuzuwenden, so würde das unserem Volke nicht zusagen. Solche und ähnliche Gründe mögen wohl den Abgeordneten Ackermann veranlaßt haben, seinen ursprünglichen Widerspruch gegen den Antrag fallen zu lassen.

Die wüsten Scenen, welche der Niederlegung der Präsidentschaft der französischen Nationalversammlung Grévy's, vorhergingen, können als Vorspiel der Kämpfe betrachtet werden, welche bei Regelung der künftigen Verfassung Frankreichs ausbrechen werden. Man stelle sich mehrere Hundert Deputirter vor, die brüllend und Fäuste ballend gegen einen bewährten Präsidenten, der nichts als seine Schuldigkeit gethan, losgehen! Grévy galt bisher als der muthmaßliche Nachfolger von Thiers, wenn diesem etwas Menschliches begegnen sollte. Er hat sich durch Redlichkeit und Unparteilichkeit einen makellosen Namen erworben und seinem Geschicke im Präsidium hat Thiers zum guten Theile es bisher zu verdanken, daß er mit einer solchen Nationalversammlung überhaupt regieren konnte. Er wird als Präsident schwer ersetzt und viel vermißt werden.

Locales und Sächsisches.

— Wenn in der letzten Sitzung des Landesculturraths der Rittergutsbesitzer Seiler den Schaden, den das Voigtland aus der Klauenseuche des Rindviehes erlitten, auf nahezu ½ Million bezeichnet, hat er, wie man uns mittheilt, hierbei weniger die Verluste im Auge gehabt, die durch den tödtlichen Verlauf dieser Seuche herbeigeführt wurden. Letzterer tritt fast nur bei ganz jungen Thieren ein. Vielmehr hat er vorzugsweise an den Ausfall an Arbeitskraft gedacht, der dem Voigtlande durch die massenhafte Erkrankung von Zugochsen entstanden ist, da Zugochsen in dem gebirgigen Voigtlande die vortheilhafteste Bespannung bilden.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat den Vertrieb von Loosen zu den Seiten des Mitteldeutschen Pferdezuchtvereins zu Erfurt beabsichtigten Verloosung Ardenner Fohlen innerhalb des Königreichs Sachsen bis Ende September dieses Jahres gestattet.

— Seit gestern hat der hiesige Geflügel-Züchterverein im Saale des Gewandhauses eine Ausstellung eröffnet, die viele Geflügelfreunde namentlich auch deshalb anlockt, weil mit der Ausstellung eine Lotterie verknüpft ist und man sonach für wenige Groschen werthvolle Thiere gewinnen kann. Wir haben hier nicht die Absicht, einen Catalog der Ausstellung zu geben, sondern wollen nur constatiren, daß unter dem ausgestellten Geflügel ganz besonders prächtige Exemplare befindlich. Namentlich sind die Tauben in reichster Zahl und der mannichfachsten Art vertreten und es gewährt ein nicht geringes Vergnügen, die besonderen Abweichungen der Arten untereinander zu studiren. Die Hühner sind in fast nicht minder reicher Zahl vorhanden und findet man unter ihnen nicht nur seltene Arten, sondern auch Specialitäten unter den einzelnen Thieren. Auch die bekannte Hromada'sche Naturalien- und Vögelhandlung ist neben anderem Geflügel mit ausländischen Singvögeln vertreten. Der große Saal muß mehrere Tausende von Hühnern und Tauben ꝛc. enthalten und macht durch die Beweglichkeit der Thiere einen eigenthümlichen Eindruck. Schwache Nerven muß man aber nicht mit hinnehmen, denn wenn sich mitunter der Hähne und Hühner der Raptus bemächtigt und sie mit so weit als möglich aufgerissenem Schnabel zu krähen — richtiger zu brüllen — anfangen, was wie ein Orkan durch die ganze Geflügel-Gesellschaft geht, dann ist dies fürchterlich! Doch nimmt man diesen Ohrenschmaus schon einmal mit in den Kauf!

— Die durch den Rücktritt des Wasserbau-Directors Lohse erledigte Function des technischen Commissars für das Steinbruchwesen in den Gerichtsamtsbezirken Pirna, Königstein, Sebnitz, Schandau und Gottleuba ist vom Königl. Ministerium des Innern dem Baurath Löhmann in Dresden übertragen worden.

— Man sendet uns folgenden, seinem Prinzipe nach nicht verwerflichen und wohl auch ausführbaren Vorschlag ein: „Um die für den Invalidenfonds des deutschen Reichs bestimmten 187 Millionen Thaler recht nutzbringend anzulegen, dürfte nachstehendes Verfahren eingeleitet werden. Man vertheile diese Summe nach der Beamtenzahl der Einzelstaaten an Letztere und erbaue dafür für die Beamten Wohnungen, wofür dieselben eine mäßige Miethe sehr gern entrichten würden. Die dadurch gewonnene Summe verwende man alsdann an Stelle der Zinsen für Zwecke der Invaliden. Durch diese Manipulation würde erstens der Calamität des Ankaufs von in- resp. ausländischen Staatspapieren ꝛc. vorgebeugt, und zweitens den Beamten in Ansehung der ungewöhnlich hohen Miethpreise eine große Wohlthat erwiesen werden."

— Die k. Kreisdirection in Leipzig hat von verschiedenen zu ihrer Kenntniß gelangten Fällen, in welchen landwirthschaftliche Dienstboten eigenmächtig die Arbeit eingestellt, oder ihren Dienst vertragswidrig verlassen haben, neuerdings Veranlassung genommen, die Gerichtsämter des Leipziger Regierungsbezirks auf ihre frühere Verordnung vom 3. August 1872 aufmerksam zu machen, und von Neuem anzuweisen, die Verordnung im allseitigen Interesse empfohlener Verständigungen und Warnungen des Gesindes, nöthigenfalls ein nachdrückliches Einschreiten gegen etwa vorkommende Gesetzesübertretungen sich möglichst angelegen sein zu lassen.

— Wenn jeder Anstands- und Ordnungsliebende wünschen muß, daß der sich offen zeigenden Brutalität und Rohheit die Schärfe des Gesetzes fühlbar gemacht werde, so ist es gewiß allen so Denkenden bedauerlich, wenn wie vorgestern Nachmittag in der sechsten Stunde ein Mann, der sich brutaler Handlung schuldig machte, entkam, ohne zur Verantwortung gezogen werden zu können. Dieser „gebildete" Mann kam die Freiberger Straße herabgegangen in Begleitung eines großen und einiger kleineren Hunde. Vor ihm ging ein Vater mit seinen noch kleinen Kindern, welche fortwährend von dem großen Hunde angerannt und geängstigt wurden, so daß sich dieser Mann an den Hundebesitzer mit der Aufforderung wandte, er sollte seinen Hund doch an sich nehmen und nicht so umherjagen lassen. Statt das Richtige dieses Verlangens einzusehen, entgegnete er mit Worten, wie „Blödsinn" ꝛc. und als der völlig ruhig gebliebene Vater ihm in ernsteren, aber durchaus nicht unanständigen Worten sein Benehmen verwies, hob er ohne Weiteres seinen Stock auf und schlug ihm nach dem Kopfe, traf aber glücklich nur die Achsel mit ziemlich wuchtigem Schlag. Leider konnte der Verletzte, der weinenden Kinder wegen an eine Verfolgung des nach seiner Heldenthat scharf von dannen eilenden Mannes nicht denken und so kann er nicht einmal zur Verantwortung gezogen werden, wenn nicht zufällig irgend Jemand, der die Scene vielleicht bemerkt hat, ihn kenntlich machen könnte!

— Bei einem in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhaften Tischlermeister frug in diesen Tagen ein Unbekannter, der sich für einen Tischler ausgab, um Arbeit an. Vielleicht aus Aerger darüber, daß ihm solche an der angegebenen Stelle verweigert wurde, annectirte er doch eine silberne Taschenuhr, die in der Wohnstube des Bestohlenen frei und offen auf einem Tische gelegen hatte. Der Dieb war vielleicht 24 Jahr alt, von mittler Statur, bartlos, hatte schwarze Haare und trug braunen Rock, graue Beinkleider und schwarzen runden Hut, was wir zur Warnung für andere hiesige Tischlermeister, denen er etwa noch seinen Besuch abstatten könnte, hiermit veröffentlicht haben wollen.

— Das Streikmachen scheint sich auch auf die Straffoldaten zu erstrecken. Ein zum Möbeltransport commandirter Straffoldat weigerte sich gestern Nachmittag auf dem Ferdinandplatze die Arbeit fortzusetzen und schlug, als ihn sein Unteroffizier arretiren wollte, nach diesem. Als ihn sein Vorgesetzter packte, würgte er denselben und es entspann sich hieraus ein förmliches Ringen. Der Straffoldat entwickelte eine fast herkulische Körperstärke, mehrere Soldaten konnten seiner nicht Herr werden, bis endlich die Hinzukunft mehrerer kräftiger Gendarmen es ermöglichte, ihn zu binden. Er wurde gefesselt und in eine Droschke gesetzt, in der er in das Arresthaus abfuhr. Diese Fuhre dürfte dem Vaterlandsvertheidiger 2. Classe theuer zu stehen kommen.

— Vom nächsten Sonntage ab wird die von Dr. Thieme in den Parterre-Räumen des früheren Akademiegebäudes mit Bewilligung des Königl. Ministeriums errichtete Anstalt für Schutzblattern-Impfung den Eltern ungeimpfter Kinder Gelegenheit bieten, dieselben in den Vormittagsstunden von 10—11½ Uhr unentgeldlich impfen zu lassen. Vorläufig werden die Impfungen nur Sonntags im genannten Lokale, Zeughausplatz Nr. 3, stattfinden. Bei dem neuerdings vermehrten Umsichgreifen der Blatternkrankheit ist eine recht rege Betheiligung von Seiten des Publikums dringend zu wünschen.

— Unsere rührige Dampfschiffsdirection wird demnächst mit einer wichtigen Neuerung hervortreten, die den elbaufwärts gehenden Omnibus- und Pferdebahnverbindungen schlimme Concurrenz machen dürfte. Das jetzt noch im Bau begriffene neue Schiff (man nennt „Pillnitz" oder „Königstein" als seinen Taufnamen) soll auf 1300 Personen eingerichtet und derart als Lokalboot verwendet werden, daß halbstündig eine Fahrgelegenheit von Dresden nach Loschwitz-Blasewitz, Pillnitz geboten würde. Endlich legt also die derzeitige Direction der Dampfschiffe den Schwerpunkt in den sächsischen Lokalverkehr, statt wie früher einmal, Melnik und Obristwy zu bedenken. In Böhmen fahren dann die leichtesten Boote Bastei, Libussa und Schandau.

— Aus Pirna und zwar von der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannten Hutmacherfirma: Mühle, welche bereit auf der Londoner und Chemnitzer Ausstellung mit Medaillen prämiirt wurde, geht nach der Wiener Weltausstellung ein Artikel, der unsere Landesindustrie auch hinsichtlich der häuslichen Fußbekleidung höchst würdig vertreten wird. Die Firma hat ein Sortiment von feinen Herren- und Damenfilzschuhen und Pantoffelchen zusammengestellt, die von außerordentlich feinem Filz durch reizende Garnirung und Stickerei und ganz besonders elegante Form in ihrer Art imponiren.

— Vor ziemlich zwei Monaten verunglückte ein hiesiger Kutscher, Namens Domaschke, beim Einfahren von Holz in ein hiesiges Geschäft dadurch, daß er von seinem Wagen an eine steinerne Säule des Eingangthores gedrückt und dadurch vornehmlich an der rechten Schulter, jedenfalls aber auch innerlich verletzt wurde. Wie wir hören, ist der Verletzte nachträglich im Krankenhause in Folge seiner Verletzungen gestorben.

— Der vom Director Dr. Benser erstattete Jahresbericht über die Handelslehranstalt der Corporation der Kaufmannschaft Dresden entwirft ein frisches Bild dieser fröhlich aufblühenden Bildungsstätte der lernbegierigen kaufmännischen Jugend. Der Bericht gedenkt zunächst der mannichfachen Aenderungen im Lehrerpersonale, schildert dann die steigende Frequenz der Anstalt und rechtfertigt eine Anzahl